

Isabella ist 32 Jahre alt und arbeitet seit drei Jahren im öffentlichen Hallenbad als Bademeisterin und Schwimmtrainerin. Bereits als Kind liebte sie das Wasser, es war ganz ihr Element, und so begann sie im Alter von sechs Jahren an Schwimmwettbewerben teilzunehmen. Als Jugendliche brachte sie es zur vierfachen Landesmeisterin. Nach einem Freizeitunfall mit dem Fahrrad musste sie ihre Schwimmkarriere jedoch an den Nagel hängen. Dennoch ist sie dem Wassersport treu geblieben, was ihrer Figur sehr gut tut – ihr wohlproportionierter und durchtrainierter Körper zieht die Blicke der Männer wie magisch an.

Ihren eigenen Mann hat sie vor dreieinhalb Jahren verlassen, nachdem sie ihn in flagranti mit einer anderen erwischt hatte. Obwohl sie des Öfteren Angebote bekommt und auch mit einigen Männern ausging, hat sie bis heute noch nicht den Mut für eine neue Beziehung aufbringen können. Sie ist noch immer auf der Suche nach dem Richtigen, der ihre Sehnsucht nach dem Gefühl begehrt und geliebt zu werden, stillen kann. Auch ihr Körper verlangt zunehmend danach, in engem Kontakt mit nackter, schweißgebadeter Haut dem Höhepunkt entgegenzutreiben. Immer wieder wacht sie nachts aus einem heißen Traum auf, in dem sie von einem Unbekannten intensiv genommen wird – verschwitzt und ganz feucht zwischen ihren Schenkeln. Ihre Finger verströmen dann den Duft ihrer eigenen Lust und sie befriedigt sich selbst. Wie gerne würde sie in solchen Augenblicken einen Mann in ihren Armen halten und ihn in sich spüren. Wie er sein steifes Glied in sie rammt, bis sie am Höhepunkt ihres eigenen Orgasmus spürt, wie er mit seinem letzten Stoß sein heißes Sperma in sie schießt. Dieses wohlige Gefühl, wenn sich seine Lust in ihrem Inneren ausbreitet, dem sie nun schon so lange entsagen musste.

Irgendwie hat sie sich nicht getraut, sich wieder einem Mann derart zu nähern - ihre Angst vor einer erneuten Enttäuschung ist einfach zu groß. Es gab da schon den Einen oder Anderen, bei dessen Anblick sie spürte, wie sich die Hitze ihrer Wollust zu entfachen begann. Es war jedoch nie der Richtige gewesen - oder sie war einfach zu feige dazu. Zweimal hatte sie sich auf einen One-Night-Stand eingelassen und den heißen Sex genossen, doch am nächsten Tag war der Mann und mit ihm ihre Befriedigung wieder verschwunden. Seither ist sie wieder auf der Suche nach dem richtigen Mann.

Ein ganz besonderer Mann trat gerade aus den Duschen in die Schwimmhalle. Er kam seit rund zwei Monaten regelmäßig zwei bis dreimal die Woche abends, zog seine Bahnen und blieb immer bis zum Badeschluss - oft war er der letzte Gast. Er war brünett, sehr gepflegt und durchtrainiert. In der tief stehenden Sonne glitzerten die Wassertropfen verführerisch auf der Haut seines muskulösen Körpers. Er war ein Mann so richtig nach ihrem Geschmack. "Ein Sahneschnittchen", wie ihre beste Freundin und Kollegin Eva sagen würde.

Er war freundlich, nett, galant und einem kleinen Plausch mit ihr nie abgeneigt. Wenn sie am Beckenrand entlang ging, spürte sie seine Blicke auf ihr, während sein Kopf aus dem Wasser tauchte und er Luft holte. Am Ende der Bahn hielt er oft inne und sie wechselten ein paar Worte. Er hatte immer einen Scherz auf den Lippen – ab und zu etwas provozierend eindeutig zweideutig. Sie genoss diese Flirts sehr und ließ keine Gelegenheit dazu aus.

...

Am Ende der Runde, auf dem Weg durch die Umkleidekabinen sah sie, dass die beiden Damen gerade fertig waren und in Richtung Ausgang gingen. „Auf Wiedersehen und schönen Abend noch!“ rief sie ihnen nach - „Danke, ebenfalls einen schönen Abend und bis Morgen!“, kam es zurück.

Im hinteren Teil der Umkleidekabinen tat sich noch etwas. „Sicher das junge Pärchen, die beiden sind auch schon am Gehen“, dachte Isabella und schlenderte langsam nach hinten. Irgendwie

waren die Geräusche jedoch komisch, klang nicht wie das Herausnehmen von Kleidungsstücken aus dem Kästchen oder das Überstreifen von Jeans. Es war vielmehr ein verhaltenes Stöhnen und sanftes Schleifen. „Oh La La, die beiden sind sicher aktiv, die treiben es in einer der Kabinen“, dachte Isabella amüsiert. Eigentlich müsste sie einschreiten, laut Badeordnung war jegliche sexuelle Aktivität ausdrücklich verboten und sie hatte über die Einhaltung der Badeordnung zu wachen – doch es war ja keiner mehr da, der sich daran stören hätte können. Die Kollegin von der Kasse war schon seit gut einer halben Stunde weg und der Putztrupp würde erst morgen in der Früh kommen. Irgendwie beneidete sie die beiden – vorsichtig schlich sie sich näher. Mit jedem Schritt wurde das Stöhnen deutlicher. Dann stand sie vor einer verschlossenen Kabine – die einzige verschlossene. Es war die Kabine der Lust eines jungen Pärchens. Nun war das Stöhnen deutlich zu hören - auch das Schleifen. Sie stellte es sich bildlich vor, wie er sie gegen die Kabinenwand presste und sie im Rhythmus seiner Stöße hinauf geschoben wurde und dann wieder herunter glitt. Wie sie es genoss von ihm hier genommen zu werden und sie sich ihm hingab. Von außen war nur das Beinpaar eines Mannes zu erkennen, ihre Beine fehlten – die Indizien waren eindeutig.

Die Vorstellung machte Isabella ganz heiß. Sie spürte die heiße Feuchte zwischen ihren Beinen und wünschte sich, an ihrer Stelle zu sein – sie und Erik. Sie stellte sich vor, wie er sie in der engen Kabine nahm und sein steifes Glied in sie rammte – wieder und wieder. Da war es wieder, dieses unbändige Gefühl aus ihren Träumen. Dieses Verlangen nach Lust und Ekstase und einem harten großen Lustspender, der sie ausfüllte und ihre Begierde spüren ließ. Ihre Finger glitten unter ihren Rock – ihre Spalte war bereits heiß und feucht - sie begann sich selbst zu massieren. Mit kreisenden Bewegungen glitten ihre Finger zunächst über ihren Kitzler und dann tief in ihre feuchte Grotte, um ihren Saft über ihre ganze Spalte bis zum Kitzler zu verteilen.

Aus der Kabine wurde das Stöhnen lauter und intensiver bis es in einem leisen unterdrücktem Aufschrei endete. Jetzt wurden auch die Stöße heftiger und sie vernahm ein schmatzendes Klatschen. Zwei, dreimal und dann ein zweites heftiges Stöhnen begleitet mit einem heftigen Stoß gegen die Kabinenwand. Dann war es ruhig und zwei weitere Beine tauchten auf. Offensichtlich waren beide kurz hintereinander gekommen und sanken nun erschlaft nieder.

Auch Isabella war extrem erregt und hätte sich am liebsten selbst einen Orgasmus verschafft, doch jetzt hatte sie mehr vor – heute wollte sie, dass es Erik ihr besorgte. Langsam und unbemerkt zog sie sich zurück. Die beiden würden sich nun ankleiden und das Bad verlassen und dann war sie ganz alleine mit Erik, und sie war heiß. Das Liebesspiel des jungen Pärchens hatte in ihr das Verlangen entfacht, einfach über Erik her zu fallen und ihn sich zu nehmen. Am Liebsten wäre sie ins Bad gelaufen, hätte sich die Kleider vom Leib gerissen und sich zu ihm ins Becken gestürzt – doch dazu fehlte ihr der Mut.

Als sie zur großen Halle mit dem Becken kam, erfolgte gerade die Durchsage: „Badeschluss! In zwanzig Minuten ist Betriebsschluss. Wir bedanken uns für ihren Besuch und wünschen Ihnen noch einen angenehmen Abend.“ Gleichzeitig wurde auch das Licht gedämpft. Das war auch so eine automatische Einstellung, um auch die letzten Gäste zu überzeugen, dass jetzt Schluss ist und sie das Bad verlassen mussten. Im Becken selbst waren noch die Scheinwerfer an und erzeugten ein beeindruckendes Lichterspiel im Raum. Das Wasser erschien dunkel – durchzogen von hellen Keulen und mit glänzenden Wellen. Mitten in diesem schönen Schauspiel zog Erik noch immer seine Bahnen. Mit seinen zügigen Bewegungen sorgte er für die Wellen, welche ihrerseits für das Glitzern und die Reflexionen verantwortlich waren. Es war wunderschön anzusehen, wie er inmitten dieses Lichterspiels schwamm. Sein eleganter Körper glitt durch das Wasser und bewegte sich sachte hin und her. Das Streiflicht betonte seinen muskulösen Körperbau noch stärker und verfehlte seine Wirkung bei Isabella nicht. Fasziniert stand sie im Durchgang von

den Duschen und beobachtete Erik. Als sie bemerkte, dass ihre Hand noch immer zwischen ihren Schenkeln steckte, zuckte sie zurück und spürte wie ihr die Schamesröte ins Gesicht schoss.

„Hat er mich gesehen, hat er gesehen wie ich mich massiert habe? Was wird er sich dabei denken?“ schoss es ihr durch den Kopf. Irgendwie schämte sie sich. Und wenn, dann konnte es nur ganz kurz gewesen sein. Irgendwie hoffte sie sogar, dass er sie gesehen hatte und damit wusste, dass sie heiß war - er zeigte jedoch keine Anzeichen oder ließ es sich einfach nicht anmerken. Er schwamm die Länge unbeirrt fertig und setzte zu einer eleganten Wende an. Diesmal tauchte er jedoch ab und schwamm ganz dicht über dem Boden – offensichtlich wollte er die folgende Länge tauchen. Als er den ersten Scheinwerferkegel passierte, genoss sie den Anblick seines hell beleuchteten Körpers durch das glitzernde Wasser. Es war wunderschön anzusehen, aber irgendetwas war anders – irgendetwas fehlte. In diesem Moment bemerkte sie, dass am Ende des Beckens, dort wo er gerade seine Wende gemacht hatte etwas Dunkles im Wasser schwamm. „Das ist seine Badehose, der Kerl hat bei der Wende seine Badehose ausgezogen“, dachte sie und folgte ihm wieder mit ihren Blicken. Er war gerade am zweiten Scheinwerfer, noch immer dicht über dem Boden tauchend, jetzt allerdings in Rückenlage. In der direkten Beleuchtung konnte sie deutlich erkennen, dass er jetzt nackt war. Er schwamm in einem provokant eleganten Bruststil – jedoch am Rücken. Mit den Armen beschrieb er weite Kreise und grätschte seine Oberschenkel weit auseinander bevor er seine Beine mit einem kräftigen Schlag schloss, um das Spiel wieder von vorne zu beginnen.